

Verlag von Jos. Scholz in Mainz

[Z]

Jungmädchenbücher

Herausgeber: Wilhelm Kozde

Die Jungmädchenbücher wollen dem Unterhaltungsbedürfnis junger Mädchen entgegenkommen, sie wollen dem Spiel ihrer Phantasie Rechnung tragen, sie wollen sie aber auch hineinführen in eine ernste Lebensauffassung, in den Gedanken der Pflichterfüllung gegen sich selbst, die Familie, das Vaterland.

Bisher erschienen:

Elisabeth von Derken: Der goldene Morgen.

Mit Bildern von Emil Heinzdorff.

Gebunden M 3.—, bar M 2.—.

Charlotte Niese: Erika.

Mit Bildern von Reinhard Pfähler von Othegraben.

Gebunden M 3.—, bar M 2.—.

Gustav Falke: Herr Pirtaller u. seine Tochter.

Mit Bildern von Franz Staffen.

Gebunden M 3.—, bar M 2.—.

Helene Raff: Regina Himmelschütz.

Mit Bildern von Arpad Schmidhammer.

Gebunden M 3.50, bar M 2.30.

Charlotte Niese: Das Lagerkind.

Mit Bildern von Hans Schroedter.

Gebunden M 3.—, bar M 2.—.

Ich möchte diese neuzeitliche wertvolle Bücherreihe erneut warm empfehlen. Diejenigen Herren Kollegen, die sich bisher ein eigenes Urteil über die Bücher nicht bilden konnten, wollen sich die untenstehenden Kritiken — einige von vielen — dienen lassen. Ich liefere in der Weihnachtszeit

7/6 gemischt

(sonst nur 13/12 gemischt, 7/6 von einem Bande) und bitte von diesem Vorzugsangebot recht oft Gebrauch zu machen. Verlangzetteln anbei.

Jos. Scholz, Mainz.

„... Die Jungmädchenbücher halten in trefflicher Weise, was das Programm verspricht, sie unterhalten, erfreuen und erziehen...“

Schulrat Dr. Rosapp in der Süddeutschen Zeitung.

„... Es herrscht in den Büchern der Geist deutscher Weiblichkeit, unaufdringlich, wesenhaft, nicht süßlich, doch lieblich reizend...“

Deutsche Tageszeitung, Berlin.

„... Es ist nicht zu zweifeln, daß die jungen Leserinnen an dieser kräfteaufrufenden und kampffrohen Lektüre mehr Gefallen finden werden als an der ihnen bisher gebotenen süßlichen und wohlfrisierten Backschliteratur. Die Verfasser der bis jetzt vorliegenden Bände entnahmen ihre Stoffe dem quellenden Leben. Sie schufen Kunstwerke, aus deren Innerem Stimmen hallen, die mit unwiderstehlicher Kraft und Freundlichkeit nach oben weisen.“

Augsburger Postzeitung.

„... Von solch gesundem, interessantem Lesestoff muß ein guter Einfluß ausgehen, und mit Freude und Ruhe kann die Mutter diese Bücher in die Hände ihrer Töchter legen, die sie mit Wonne lesen werden...“

Deutsche Mädchenzeitung.

Heinrich Federer

[Z]

Patria!

Eine Erzählung aus der irischen Heldenzeit

Erstes bis dreißigstes Tausend

Einbandzeichnung von Professor Georg Schiller

Geb. in Pappband M. 1.— ord., —.70 netto,
— .67 bar.

Auf 12—1 Freieremplar.

Zahrhundertalt ist Irlands Kampf um Freiheit gegen das Land, das die Freiheit kleiner Länder zu schützen vorgibt. Deshalb ist die patriotische Tragödie heimatberechtigt auf der grünen Insel. Das Heldentum des Kleinen gegen die stumpfe Gewalt des Machthabers, die erfinderische Kühnheit des Geistes gegen rohen Besitzerwillen und die lächelnde Lebensverachtung des Idealisten gegen schweres Schicksal gestellt — das war ein Stoff, so recht nach Heinrich Federers Art. Und so entstand eine Erzählung von sprühender Lebensfülle, in welcher echter Humor bis an den Abgrund der Tragik mitgeht. So erwuchs aber auch eine meisterliche Geschichte, die von Irlands nie ersterbender Not ergreifendes Zeugnis ablegt: seit den Tagen, da Sir Robert Emmet das Blutgerüst erstieg und Daniel O'Connell das Britenreich anklagte, bis ins Gestern, da Sir Roger Casement das immergleiche Frenschicksal mit dem immergleichen Abschiedswort erfüllte: Patria!

Eine Nacht in den Abruzzen

Mein Tarcisiusgeschichtlein

Erstes bis dreißigstes Tausend

Einbandzeichnung von Professor Georg Schiller

Geb. in Pappband M. 1.— ord., —.70 netto,
— .67 bar.

Auf 12—1 Freieremplar.

Über diese wundervolle Erzählung schreibt uns ein feinsinniger Kritiker: „Als ich das umbrische Geschichtlein las, hatte ich die Empfindung, einer Entdeckung beizuwohnen. So wie jemand in einem Winkel ein unbeachtetes Bild findet und dessen Linien und Farben zu wachsendem Entzücken von Staub und Moder befreit, bis ein kleines Meisterwerk, in jeder Einzelheit fein, vor dem überraschten Beschauer liegt, so und nicht anders enthüllt Heinrich Federer in dieser Erzählung die blühende, ewigjunge Schönheit einer alten Legende. Manch geringerer Dichter wäre an der Tarcisiuslegende ohne tiefere Beachtung vorbeigegangen. Nun aber kam Federer und bietet uns in einem schmalen Büchlein mehr Ergriffenheit und fesselnde Einblicke ins menschliche Schicksal, als die meisten dickleibigen Romanwerke mühsam zusammenzutragen vermöchten.“

Herdersche Verlagsbdlg., Freiburg i. Br.